Zeitschrift: Zoom-Filmberater

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit ; Schweizerischer katholischer Volksverein

Band: 31 (1979)

Heft: 20

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZOOM-FILMBERATER

Illustrierte Halbmonatszeitschrift für Film, Radio, Fernsehen

Nr. 20, 24. Oktober 1979

ZOOM 31. Jahrgang «Der Filmberater» 39. Jahrgang

Mit ständiger Beilage Kurzbesprechungen

Herausgeber

Schweizerischer Katholischer Volksverein, vertreten durch die Film-Kommission und die Radio- und Fernsehkommission

Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Radio- und Fernseharbeit

Redaktion

Franz Ulrich, Postfach 147, 8027 Zürich
Telefon 01/201 55 80

Urs Jaeggi, Postfach 1717, 3001 Bern
Telefon 031/45 32 91

Abonnementsgebühren

Fr. 32.– im Jahr, Fr. 19.– im Halbjahr (Ausland Fr. 37.–/22.–).
Studenten und Lehrlinge erhalten gegen Vorweis einer Bestätigung der Schule oder des Betriebes eine Ermässigung (Jahresabonnement Fr. 27.–/ Halbjahresabonnement Fr. 16.–, im Ausland Fr. 32.–/19.–).
Einzelverkaufspreis Fr. 2.–.

Druck, Administration und Inseratenregie

Stämpfli + Cie AG, Postfach 2728
3001 Bern, Telefon 031/23 23 23
PC 30-169

Abdruck mit Erlaubnis der Redaktion und Quellenhinweis gestattet.

Inhalt

Kommunikation und Gesellschaft
2 Forderungen an die Medienpädagogik: gesellschaftsbezogen und emanzipatorisch.
I. Für einen Unterricht mit, über und gegen Fernsehen
6 II. Anmerkungen zum «Projekt Medienpädagogik des Kantons Zürich»

Filmkritik
9 *Woyzeck*
10 *The China Syndrome*
13 *Grauzone*
17 *Die Angst des Tormanns beim Elfmeter*

Arbeitsblatt Spielfilm
19 *Die Sonne der Hyänen*

TV/Radio – kritisch
27 Persönlicher geht's nicht mehr
29 Die rote Zora und ihre Bande

Berichte/Komentare/Notizen
32 Elektronische Massenkommunikation und Lebenshilfe
34 25 Jahre «Wort zum Sonntag» im Fernsehen DRS
35 Die «Hamburger Erklärung» – 17 Jahre nach Oberhausen
36 Kirchliche Medieninitiative im arabischen Raum

Forum der Leser
36 Falsches Echo aus fernem Wald
37 Zu wenig harte Kritik

Bücher zur Sache
39 Nach vier Jahren: Toeplitz, zweiter Band
40 Bild + Ton-Praxis

Titelbild

Der Film «Sonne der Hyänen» von Ridha Behi zeigt die Folgen des modernen Massentourismus in der «Dritten Welt» auf: Zerstörung der eigenen kulturellen Werte, Abhängigkeiten von der «Ersten Welt»

LIEBE LESER

Ende September fand im Mattli (Morschach SZ) eine Studientagung zum Thema «Alltag im Fernsehen» statt, durchgeführt von der Katholischen Arbeitsstelle für Radio und Fernsehen, Zürich. Unter der Leitung von Alfons F. Croci diskutierten die Teilnehmer mit Erwin Koller und André Picard vom Ressort «Gesellschaft und Religion» beim Fernsehen der deutschen und rätoromanischen Schweiz. Den Anstoss zur Diskussion vermittelten Beispiele aus der Sendereihe «Menschen im Alltag» sowie ein Beispiel aus der neuen Reihe «Frauen porträtieren Frauen», die ab Januar 1980 vom Fernsehen DRS ausgestrahlt wird. Der Tagung gelang es, den Teilnehmern einen lebendigen, konkreten Einblick in die Produktionsbedingungen, Arbeitsweisen und Hintergründe der Fernseharbeit zu vermitteln.

Das Besondere an der Reihe «Menschen im Alltag» (vgl. ZOOM-FILMBERATER 21/78) war, dass in diesen halbstündigen Porträts in unprätentiöser Weise Leute vorgestellt wurden, die ohne diese Reihe vermutlich nie auf den Bildschirm gekommen wären. Denn es handelte sich weder um internationale noch lokale Stars, es waren keine Exoten und keine Originale und auch nicht Menschen mit ausgefallenen Ideen und auch ohne aussergewöhnliche Berufe. Es waren Menschen wie du und ich – Bähnler, Arbeitsvorbereiter, Magaziner, Serviertochter, Verkäuferin, Schadeninspektor u.a. – die in ihrem Alltag porträtiert wurden. Natürlich sind 30 Minuten völlig ungenügend für das umfassende Porträt eines Menschen. Trotzdem ist es den Filmautoren gelungen, auf unterschiedliche Weise und nicht immer gleich überzeugend, aus Fragmenten die Konturen eines Menschen, seines Berufes und seines Schicksals zu zeichnen.

Es ist lebhaft zu begrüssen, dass die Versuche fortgesetzt werden, dem «Normalmenschen» und seinem Alltag einen grösseren Platz am Bildschirm zu sichern. Das Fernsehen kann damit eine Korrektur an dem von ihm sonst vorwiegend verbreiteten «Weltbild» anbringen, das vor lauter Repräsentanz, Ausgewogenheit und gesellschaftlicher Fassade nur eine Fassaden- und Scheinwelt bietet. Zugleich gewinnt das Fernsehen grössere Bürgernähe und wird dadurch auch eine Spur verbindlicher. Allen Unkenrufen zum Trotz wurde diese Tendenz auch vom Publikum honoriert, indem nach der vierten Folge der ersten Serie die Einschaltquoten höher kletterten als bei herkömmlichen Familienserien. André Picard und seine Mitarbeiter durften mit gestärktem Rücken daran gehen, eine Fortsetzung, eben «Frauen porträtieren Frauen», in Auftrag zu geben. In sechs Filmen werden Durchschnittsfrauen von der pensionierten Putzfrau bis zur Leiterin eines mittleren Supermarktes porträtiert. Wie das vorgeführte Beispiel zeigte, verdienen diese Beiträge erhebliches Interesse und dürften Anlass zu einigen Diskussionen geben, da sich die Filmautorinnen jeweils mit der Porträtierten weitgehend zu solidarisieren scheinen, sodass diese Filme einen feministischen Touch aufweisen können, der männliches Selbstbewusstsein erheblich anzukratzen vermag.

Der Hit der Tagung war jedoch eine Sendung, die das Fernsehen DRS bisher nicht auszustrahlen wagte. Um von einer breiteren Öffentlichkeit herauszubekommen, welche Folgen die TV-Ausstrahlung für die Beteiligten hatte, lud das Fernsehen einige der Porträtierten, der Filmautoren und drei Medienkritiker zu einer Diskussion ins Studio. Die Aufzeichnung ist für das Schweizer Fernsehen geradezu sensationell: Für einmal liess man die Masken fallen, es brachen Fassaden zusammen, man war nicht nur nett zueinander, sondern wurde böse und verlor die Nerven. Man hatte wirkliche Menschen vor sich, nicht nur Träger einer Rolle. Schade, dass die Verantwortlichen der Mut verliess, die Aufzeichnung zu zeigen. Denn zu allem war es auch noch eine höchst unterhaltende Sendung.

Mit freundlichen Grüssen

Franz Ulrich